

„Karlschule ist positives Beispiel“

Roswitha Müller-Piepenkötter und Rita Süßmuth sind beim Landespräventionstag voll des Lobes

-irm- Hamm. Unter dem Motto „Gemeinsam Kriminalprävention gestalten“ stand der erste Landespräventionstag Nordrhein-Westfalens, der am Dienstag in der Hammer Karlschule stattfand. Dabei ging es um sichere Städte, die Vernetzung der Kriminalprävention sowie um Integration durch Schaffung einer Beteiligungskultur.

Als Veranstalter trat der „Landespräventionsrat“ auf, ein „von der Landesregierung eingesetztes Fachgremium, das aus Vertretern aller Ressorts und Experten diverser Themenfelder besteht“, wie NRW-Justizministerin Roswitha Müller-Piepenkötter erläuterte. Zur Arbeit dieses Gremiums gehöre es, Kriminalität zu erfassen, sie öffentlich zu machen und Gegenstrategien zu entwickeln. „Die Berichte mit konkreten Empfehlungen werden den Kommunen zur Verfügung gestellt“, ergänzte die ehemalige Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth, die den Vorsitz des Landespräventionsrats übernommen hat.

„Leben findet vor Ort in Quartieren und Wohnungen statt. Daher reicht es nicht, wenn sich ausschließlich die Landesregierung mit dem

Thema Kriminalitätsprävention befasst. Vielmehr geht auch darum, was man noch vorbeugend machen kann“, so Müller-Piepenkötter.

„Vierorts gibt es gute aber wenig bekannte Ansätze, Projekte und Ideen, denen es an Umsetzung mangelt. So geht es auch um die Etablierung neuer Netzwerke und neuer Bündnisse durch einen aktivierenden Staat“, führte Süßmuth aus. Die Karlschule, die wegen Kriminalität und Jugendgangs in die Schlagzeilen geraten war, nannte die Politikerin ein „positives Beispiel“ dafür, was man tun könne, um aus dieser Falle wieder herauszukommen. „Die Jugendlichen wurden angeleitet, Regeln anzunehmen und dafür Sorge zu tragen, sie einzuhalten. Jugendliche unter sich sind dabei viel strenger. In den Gesichtern der Schüler sieht man, wie wichtig eine Beteiligung ist“, so Süßmuth.

„Unsere Schüler sind mittlerweile mit den Regeln verwachsen“, berichtete Susanne Rossbach, stellvertretende Direktorin der Karlschule und nannte ein Beispiel: „Entsorgt jemand seinen Kaugummi auf dem Fußboden, wird dies mit dem Säubern einer mit Kaugummi beklebten Fläche ge-



Zur Freude von Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann verteilten Roswitha Müller-Piepenkötter (li.) und Rita Süßmuth Bestnoten für die Karlschule.

Foto: -irm-

ahndet. Die Schüler lernen aus den Konsequenzen ihres Handelns.“

Den ganzen Tag über unterstützten Schüler und Lehrkräfte die Organisatoren bei der Durchführung der Tagung, bei der auch Praxisbe-

richte und Kurzfilme die Arbeit der Karlschule und die Stadtsituation in Hammer Norden schilderten.

„Die aktive Stadtteilarbeit mit einer Wohnumfeldgestaltung seit 1992 hat zu einer deutlichen Verbesserung der

Situation geführt“, berichtete Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann. „Jährlich hätte die Stadt 600 000 Euro investiert. Eine finanzielle Förderung wird auch in Zukunft erforderlich sein“, so der Oberbürgermeister.